

Inklusion im Bus steht im Mittelpunkt

Menschen mit Behinderung, ältere Mitbürger und Busfahrer lernen gemeinsamen Umgang

BIBERACH (sz) - Was für den Otto-Normal-Bürger selbstverständlich ist, stellt Senioren oder Menschen mit Behinderung vor allem in Bussen vor große Probleme. Der Verein Familienunterstützende integrative Behindertenarbeit (fiB) bietet daher ein Training für Busfahrer und Fahrgäste an, das in Theorie und Praxis das Verständnis füreinander fördert und Hilfestellungen aufzeigt. „Für Menschen mit Behinderung und Senioren ist der Busverkehr oft die einzige Chance, individuell mobil zu sein“, sagt Johanna Wiedergrün von fiB. Und so ist auch die bundesweite „Aktion Mensch“ von der Sinnhaftigkeit des Projekts überzeugt und fördert dieses maßgeblich.

Für Stadtbummel, Verwandtenbesuche, Ausflüge oder ganz einfachen Weg zur Arbeit in die Werkstätten in Birkenhard oder Heggbach sind Menschen mit Handicap auf die Stadt- oder Überlandbusse angewiesen. Das erfordert vorab Fahrplankennntnis und das pünktliche Erreichen der Haltestelle. Dann kommt es auf Sicherheit beim Zustieg und im Bus sowie Routine beim Um- oder Aussteigen an. Die Teilnehmer berichten von Schwierigkeiten beim Einstieg mit Gehilfen oder Rollstuhl.

Überlandfahrten in Reisebussen ohne Niederflurtechnik seien besonders problematisch. Auch sei es nicht immer leicht, schnell genug einen geeigneten Platz zu haben. „Neulich bin ich noch nicht gesessen, da ist der Bus schon losgefahren und mich hat's fast umgehauen“, berichtet ein Betroffener. Zu den Stoßzeiten seien Schwierigkeiten und Probleme am größten.



Teilnehmer lernen mit möglichen Schwierigkeiten beim Busfahren umzugehen.

FOTO: PRIVAT

„Behinderte sind wichtige Fahrgäste“, erläutert Coach Jürgen Fortenbacher von der Fahrerakademie Süd. Bundesweit machen sie drei Prozent des Aufkommens aus. In der Region mit ihren zahlreichen sozialen Einrichtungen sei der Anteil größer. Oft seien deren Einschränkungen aber nicht zu erkennen, gibt er zu bedenken. Im Theorieteil spricht Fortenbacher mit den Fahrern der am Stadtkreis beteiligten Firmen Bayernverkehr über die bauliche Ausstattung mancher Haltestellen.

Der getrennten Theorie folgt eine etwa zweistündige gemeinsame Busfahrt. Angefahren werden verschiedene Haltepunkte, auch solche mit der barrierefreien Bordsteinkante. Geübt werden verkehrsgerechtes

Verhalten an der Haltestelle, Ein- und Ausstiegstechnik (Ausklappen der Rampe), die Sicherung während der Fahrt und das korrekte Verhalten im Bus. Klar wird dabei: Gegenseitiges Verständnis von Busfahrern, Behinderten und Fahrgästen, Aufmerksamkeit sowie meist unkomplizierte Hilfestellungen sind der Schlüssel zur Inklusion im ÖPNV.

Weitere Trainingstermine sind am 8. April (14.00 Uhr, Ochsenhauser Hof), am 23. April (8.15 Uhr, Busbetriebshof Bleicherstraße) und am 12. Mai (8 Uhr, St.-Elisabeth-Stiftung Heggbach). Angesprochen sind explizit auch ältere Menschen. Infos und Anmeldung unter Telefon 07351/5779476.

Partner des inklusiven Busfahrtrainings

Das inklusive Busfahrtraining ist ein Kooperationsprojekt zwischen dem Verein fiB, St.-Elisabeth-Stiftung, den Vereinen Lebenshilfe

und Mariaberg, dem Landkreis, den Stadtwerken Biberach und dem Nahverkehrsverbund DING. Es wird gefördert von der „Aktion Mensch“.